

Ergebnisse der ABIE-Studie

*entwickeln
lernen
Sichern*

Universität Bielefeld

- ✘ Untersuchung zu Begleitumständen und Ursachen von Abbrüchen von stationären Erziehungshilfen
- ✘ EREV-Beirat
- ✘ Bad Hersfeld, 18.10.2012



Gliederung

- ✓ Ausgangspunkt und Fragestellung
- ✓ Untersuchungsdesign und Methode
- ✓ Stichprobe und Befunde

Nicht beeinflussbare Ausgangsbedingungen und ihr Einfluss auf das Abbruchrisiko

Einflüsse auf der Ebene 2: Individuelle Merkmale und Interaktionsmerkmale und das Abbruchrisiko

Einflüsse auf der Ebene 3: Merkmale der Organisation und der Rahmenbedingungen und Abbruchraten

- ✓ Ergebnisse aus den Interviews
- ✓ Wirkfaktoren zur Senkung von Abbruchrisiko und Abbruchquote

Ausgangspunkt und Fragestellung

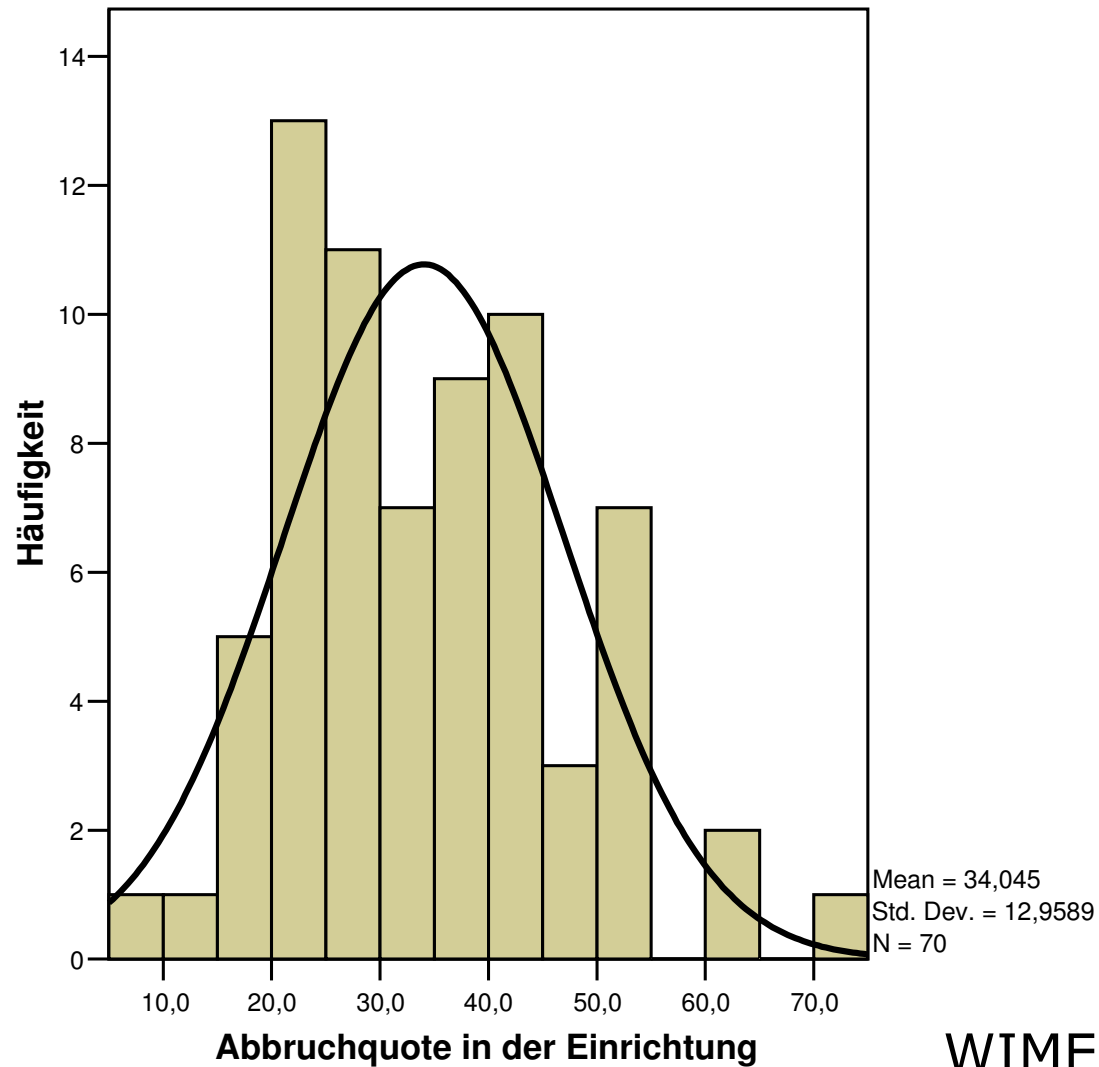
Befunde zu Abbruchraten und zum Abbruchrisiko

Alter	Beendete stationäre Hilfen in Wohnformen ohne sonstige Beendigungen	Davon Abbruchquote	Beendete stationäre Hilfen in Wohnformen mit sonstigen Beendigungen	Davon Abbruchquote
Insgesamt	14957	59,0%	17628	50,1%
6 - 9	800	24,6%	1039	19,0%
9 - 12	1410	33,9%	1784	26,8%
12 - 15	3749	58,1%	4428	49,2%
15 - 18	8998	66,4%	10377	57,6%

Bundesstatistik 2009

Ausgangspunkt und Fragestellung

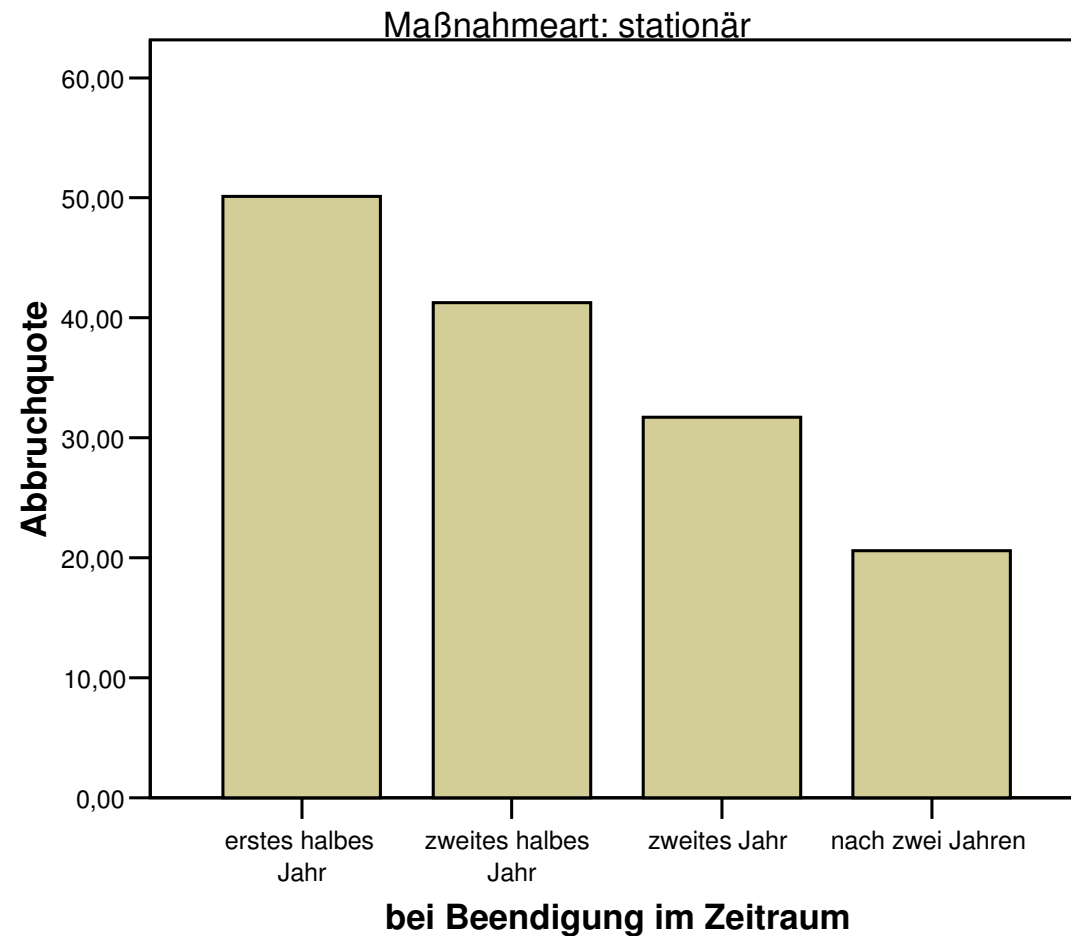
Befunde zu Abbruchraten und zum Abbruchrisiko



WIMES-Stichprobe 2008

Ausgangspunkt und Fragestellung

Befunde zu Abbruchraten und zum Abbruchrisiko



WIMES-Stichprobe 2008

Ausgangspunkt und Fragestellung

Befunde zu Abbruchraten und zum Abbruchrisiko

- ✓ Abbruchquote bei den EVAS-Untersuchungen: 58%
- ✓ Abbruchquote bei der PädZi-Untersuchung (CJD): 45%
(ohne sonstige Beendigungen)
- ✓ Abbruchquote in der WIMES-Stichprobe 2011
Einrichtungen: 34%
- ✓ Abbruchquote in der WIMES-Stichprobe 2011
Jugendämter: 38%

Untersuchungsdesign und Methode

- ✓ Feldstudie in 432 Fällen
- ✓ Prospektive Längsschnittuntersuchung Sommer 2010 bis Ende 2011
- ✓ Befragung der Akteure (junge Menschen, Eltern, Fallverantwortliche im Jugendamt, Bezugserzieher, Steuerungsverantwortliche in den Einrichtung)
- ✓ Datenerhebung zu Einrichtungsmerkmalen und Jugendhilfekontext (36 von 44 Einrichtungen)
- ✓ Interviews nach Abbrüchen (16 Fälle)

Untersuchungsdesign und Methode

3 Ebenen

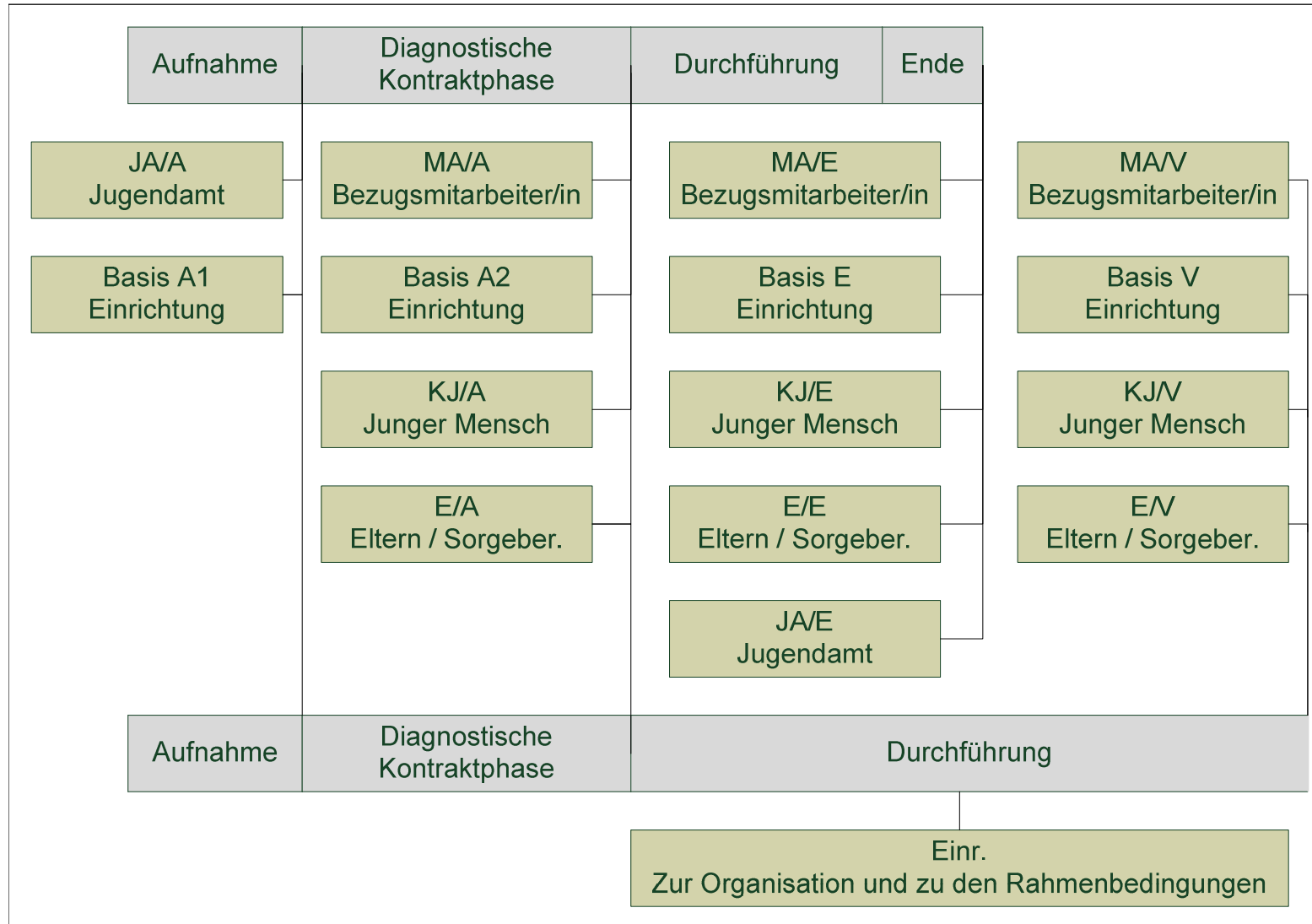
Ebene	Zielvariable	Methode	Erkenntnisinteresse
1. Die Fallebene	Erfolgter Abbruch	Interviews. Rekonstruktion der Abläufe und retrospektive Deutungen.	Überprüfung auf weitere Hypothesen. Konkretisierung und Vertiefung.
2. Individual- und Beziehungsebene	Abbruchrisiko	Prospektive Zusammenhänge. Korrelationen individueller und interaktiver Merkmale mit Outcome der Hilfe.	Einflüsse auf das Abbruchrisiko. Nicht beeinflussbare Merkmale und fachlich-organisatorisch veränderbare Einflussgrößen (fachliche Hinweise)
3. Organisations-Ebene und Rahmenbedingungen	Abbruchrate	Prospektive Zusammenhänge aggregierter individueller Merkmale und Merkmale der Organisation mit der Ergebnisqualität der Einrichtung des konkreten Jugendhilfesystem	Einflüsse auf die Abbruchquote. Hinweise auf Organisationsentwicklung und Qualitätsentwicklung regionaler Jugendhilfesysteme. Empfehlungen für die Jugendhilfeentwicklung insgesamt.

Abbruchdefinition

- ✓ Beendigung, bei der mindestens eine Personen des Leistungsdreiecks aus dem verabredeten Hilfeplan vorzeitig aussteigt.
- ✓ Demnach ist kein Abbruch:
 - Eine einvernehmliche vorzeitige Beendigung, weil ein anderes Hilfesetting passender ist.
 - Eine einvernehmliche vorzeitige Beendigung, weil der Bedarf nicht mehr besteht.
 - Eine einvernehmliche vorzeitige Beendigung, weil mehr nicht zu erreichen ist oder erreicht werden soll.

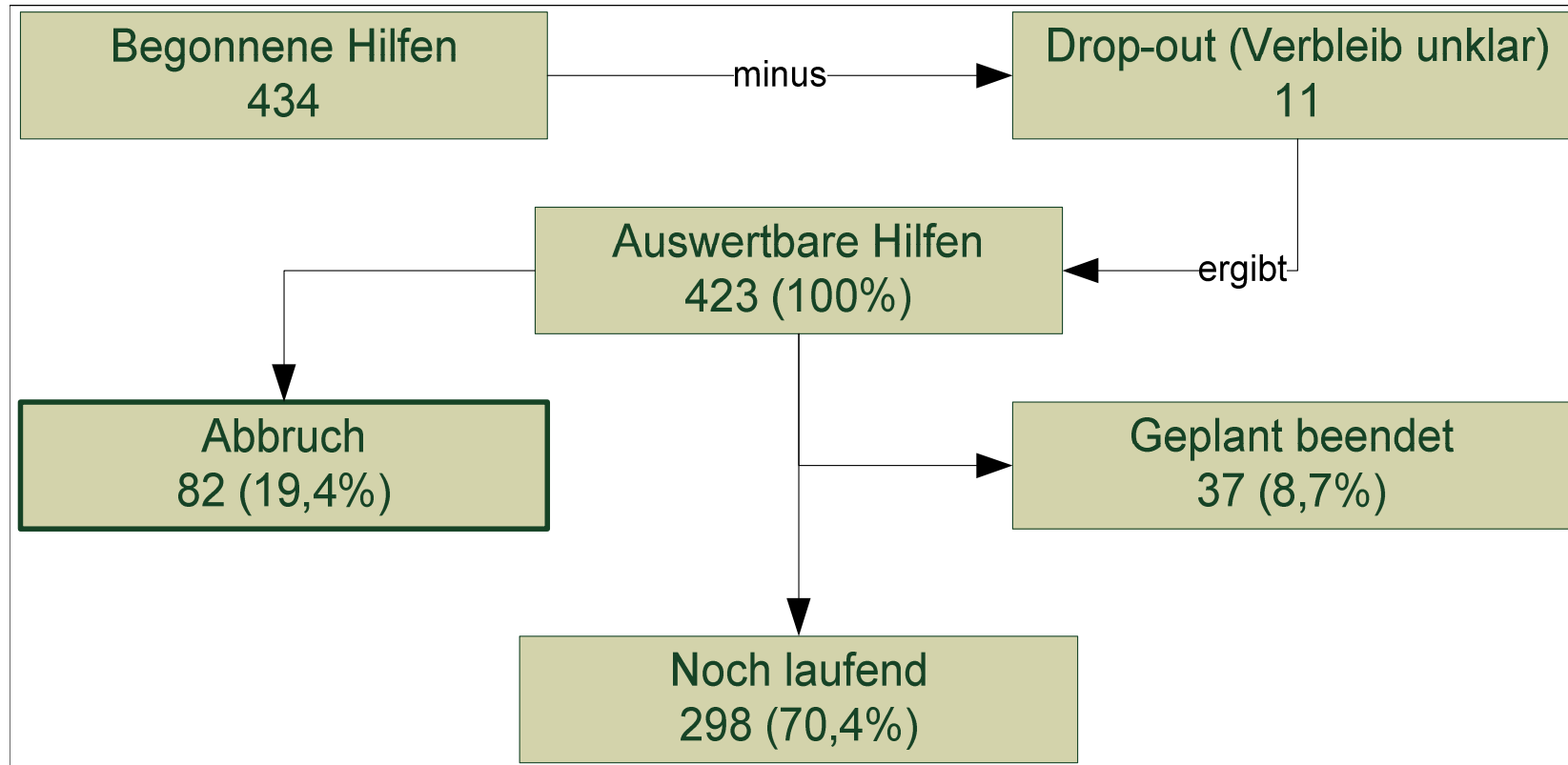
Untersuchungsdesign und Methode

Datenmaterial



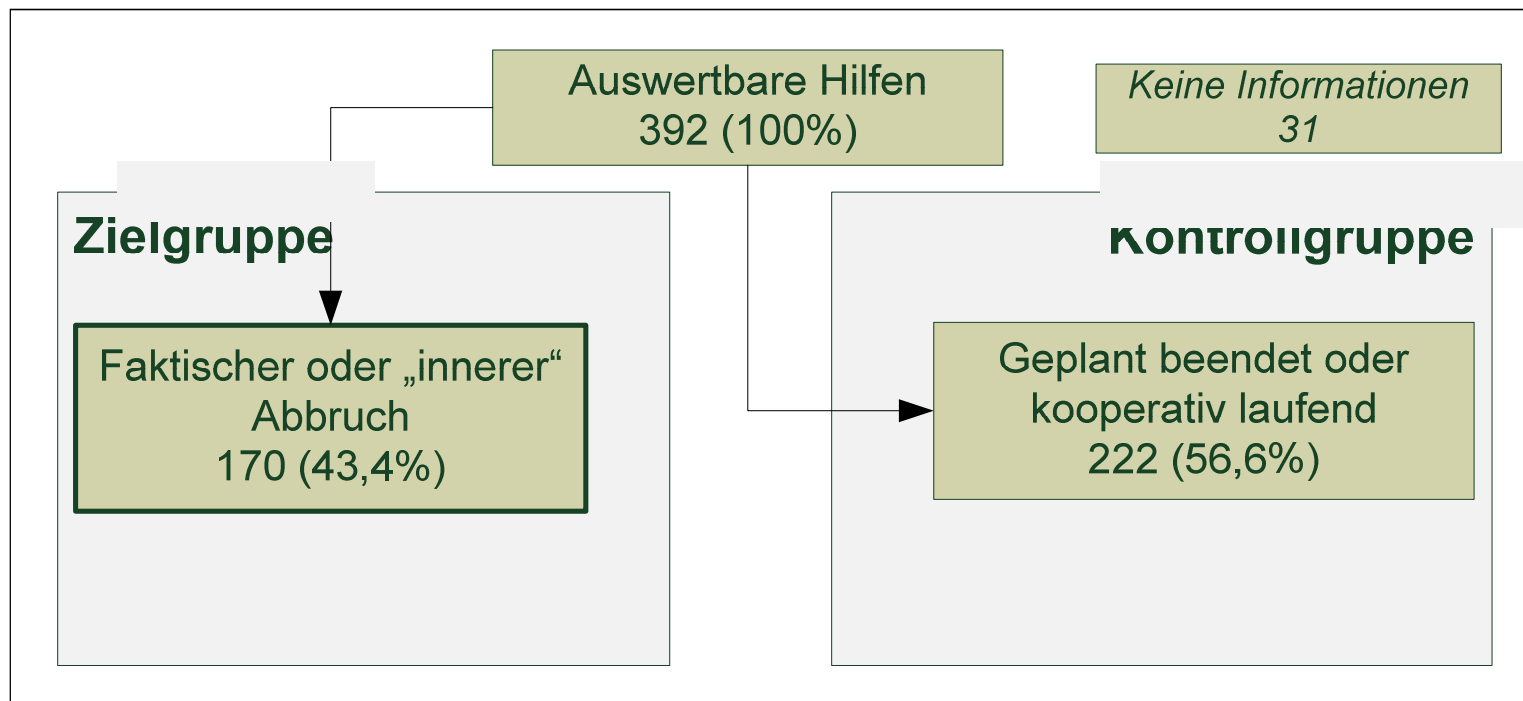
Untersuchungsdesign und Methode

Vergleichsgruppen (faktischer Abbruch I)



Untersuchungsdesign und Methode

Vergleichsgruppen (Abbruch II)



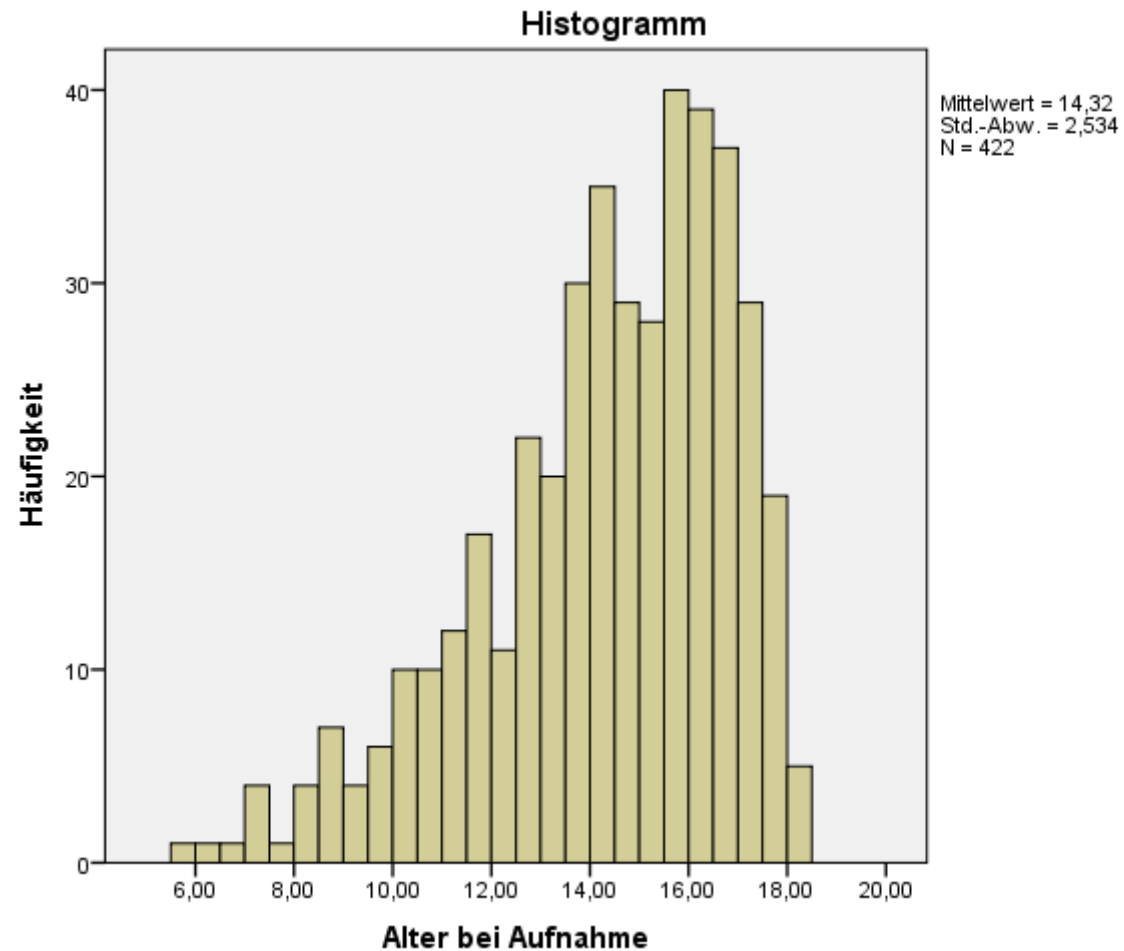
Stichprobe und Befunde

Spitzenverband	Anzahl	Prozent
AWO	2	4,4
Caritas	1	2,2
Diakonisches Werk	36	80,0
Paritätische	5	11,1
VPK	1	2,2

Bundesland	Anzahl	Prozent
Baden Württemberg	6	13,3
Bayern	5	11,1
Rheinland Pfalz	5	11,1
Hessen	6	13,3
NRW	8	17,8
Niedersachsen	6	13,3
Hamburg	2	4,4
Berlin	1	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	1	2,2
Sachsen	3	6,7
Sachsen Anhalt	2	4,4

Stichprobe und Befunde

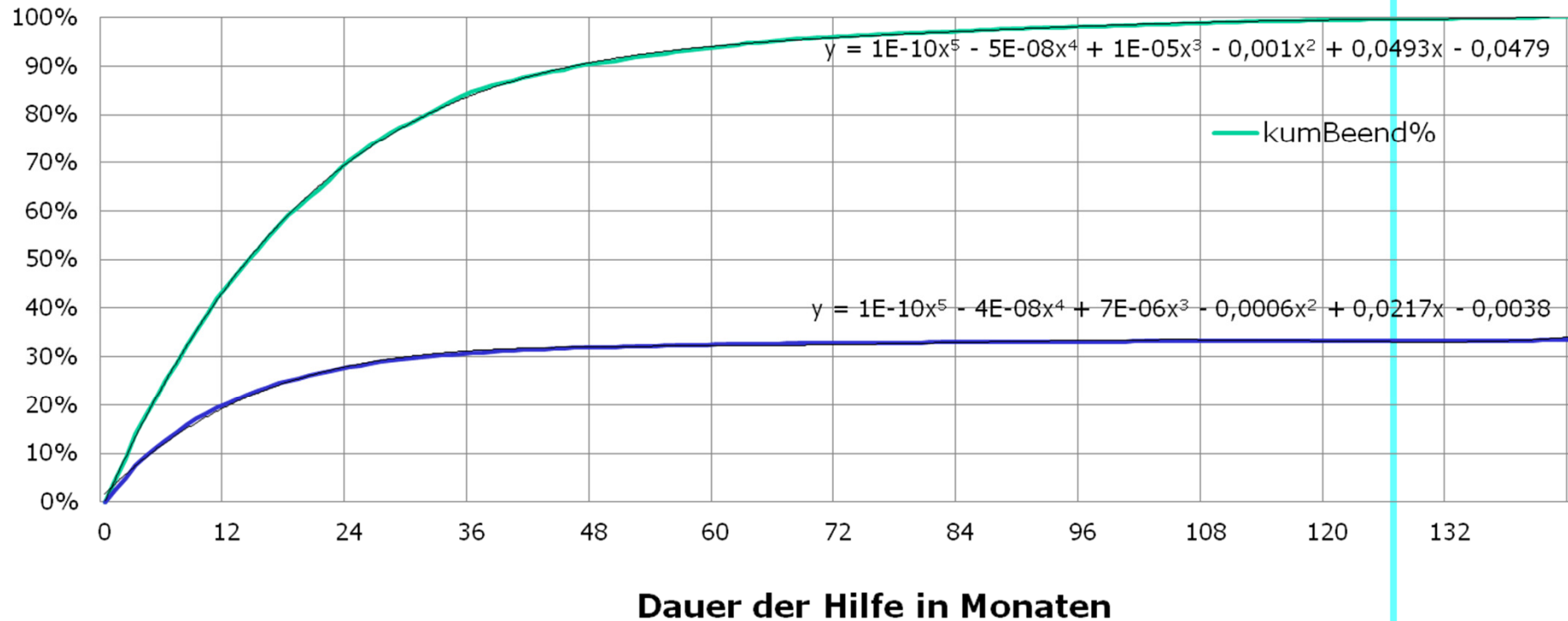
Alter bei Aufnahme; Geschlecht



61% männlich

Abbruchrisiko und Zeit

Wahrscheinlichkeit, dass eine stationäre Hilfe bis zu einem bestimmten Zeitpunkt beendet / abgebrochen wurde



Zu erwartende Abbruchrate nach 12 Monaten: 20%

Beobachtete Abbruchrate nach durchschnittlich 12 Monaten: 19,4%

Nicht beeinflussbare Ausgangsbedingungen und ihr Einfluss auf das Abbruchrisiko: Alter

Abbruchrisiko	bis 12 Jahre	von 12,01 bis 14 Jahre	von 14,01 bis 16 Jahre	über 16,01 Jahre	Gesamt
nicht abgebrochen	76	68	105	91	340
	97,4%	81,9%	79,5%	70,5%	80,6%
abgebrochen	2	15	27	38	82
	2,6%	18,1%	20,5%	29,5%	19,4%
Gesamt	78	83	132	129	422

Nicht beeinflussbare Ausgangsbedingungen und ihr Einfluss auf das Abbruchrisiko: Alter * Geschl.

Abbruchrisiko (männlich)	bis 12	von 12,01 bis 14	von 14,01 bis 16	über 16,01	Gesamt
nicht abgebrochen	61	42	49	54	206
	98,4%	87,5%	76,6%	66,7%	80,8%
abgebrochen	1	6	15	27	49
	1,6%	12,5%	23,4%	33,3%	19,2%
Gesamt	62	48	64	81	255

Abbruchrisiko (weiblich)	bis 12	von 12,01 bis 14	von 14,01 bis 16	über 16,01	Gesamt
nicht abgebrochen	14	26	56	37	133
	93,3%	74,3%	82,4%	77,1%	80,1%
abgebrochen	1	9	12	11	33
	6,7%	25,7%	17,6%	22,9%	19,9%
Gesamt	15	35	68	48	166

Nicht beeinflussbare Ausgangsbedingungen und ihr Einfluss auf das Abbruchrisiko: Problemlagen

Problembelastungstypen (Einstufung Einrichtung zu Beginn / N = 423)	Häufigkeit	Prozent
Typ 1: extrem hohe isolierte Familienbelastung	119	28,1
Typ 2: sehr prekäre Lebenssituation mit hoher Belastung von jungem Menschen und der Familie	89	21,0
Typ 3: geringe Problembelastung bei mittelschwieriger Lebenssituation	110	26,0
Typ 4: isoliert hohe Problembelastung beim jungen Menschen	105	24,8

Nicht beeinflussbare Ausgangsbedingungen und ihr Einfluss auf das Abbruchrisiko: Problemlagen

	Großstadt	kl. / mittl. Stadt	Landkreis	Gesamt
Typ 1: extrem hohe isolierte Familienbelastung	51	20	32	103
	34,0%	18,5%	28,6%	27,8%
Typ 2: sehr prekäre Lebenssituation mit hoher Belastung von jungem Menschen und der Familie	37	25	19	81
	24,7%	23,1%	17,0%	21,9%
Typ 3: geringe Problembelastung bei mittelschwieriger Lebenssituation	30	25	34	89
	20,0%	23,1%	30,4%	24,1%
Typ4: isoliert hohe Problembelastung beim jungen Menschen	32	38	27	97
	21,3%	35,2%	24,1%	26,2%

Nicht beeinflussbare Ausgangsbedingungen und ihr Einfluss auf das Abbruchrisiko: Problemlagen

Bedarfstypen	Nicht abgebroche n	Abgebrochen	Gesamt
Typ 1: extrem hohe isolierte Familienbelastung	101	18	119
	84,9%	15,1%	
Typ 2: sehr prekäre Lebenssituation mit hoher Belastung von jungem Menschen und der Familie	63	26	89
	70,8%	29,2%	
Typ 3: geringe Problembelastung bei mittelschwieriger Lebenssituation	89	21	110
	80,9%	19,1%	
Typ 4: isoliert hohe Problembelastung beim jungen Menschen	88	17	105
	83,8%	16,2%	
Gesamt	341	82	423
	80,6%	19,4%	

Individuelle Merkmale und Interaktionsmerkmale: Zielspezifität

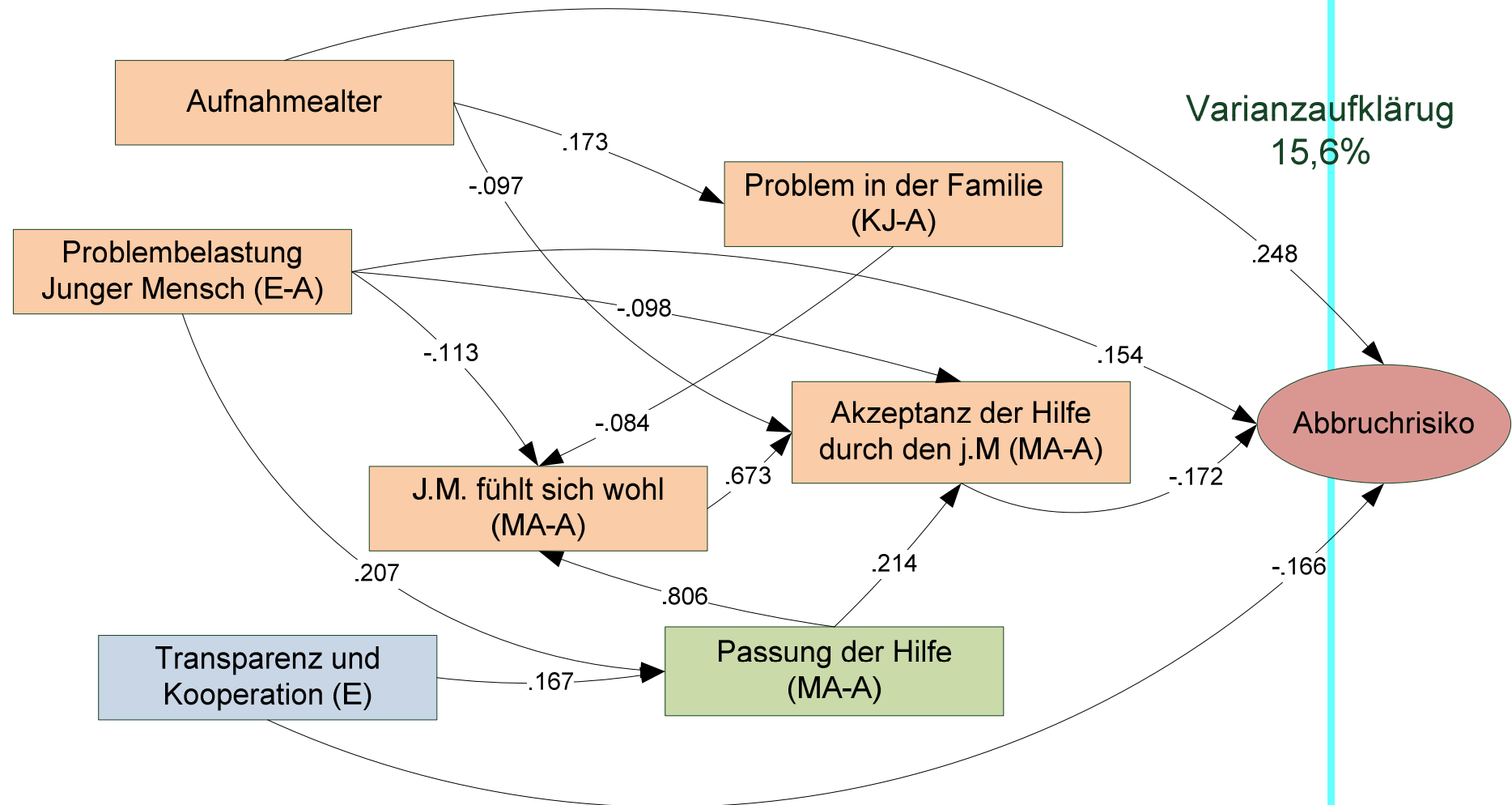
Generell	Abbruchquote
hohe Planungsspezifität (1-4 Zieldimensionen)	17,2%
geringe Planungsspezifität (5 bis 9 Zieldim.)	22,3%
keine Planungsspezifität (keine Zieldimensionen)	20,2%
Gesamt	19,6%

Bei Intensivgruppen	Abbruchquote
hohe Planungsspezifität (1-4 Zieldimensionen)	14,6%
geringe Planungsspezifität (5 bis 9 Zieldim.)	25,0%
keine Planungsspezifität (keine Zieldimensionen)	28,6%
Gesamt	21,2%

Individuelle Merkmale und Interaktionsmerkmale - Eingangsqualität

- ✓ keine Zusammenhänge zwischen Eingangsqualität und Abbruchrisiko
- ✓ Begründung: es gibt kaum Varianz. Wo nichts schlecht läuft, kann sich das nicht negativ auswirken.
- ✓ Fachlichkeit JÄ hoch, auch in der Einschätzung der Einrichtungen
- ✓ Hoher Konsens mit Klienten, hohe Zufriedenheit – Tendenz: Selbstbewertung der Fachleute ist etwas besser als Fremdbewertung durch Eltern.

Einflüsse auf der Ebene 2: Individuelle Merkmale und Interaktionsmerkmale - Gesamtmodell



Ebene 3: Projektzuverlässigkeit als Kennzahl für Organisationsorgfalt

Cluster nach Projekt-Zuverlässigkeit	Index 1: Zuverlässigkeit in der Projekt- Organisation	Index 2: Verhältnis der Ist-Fälle zu den „versprochenen“ Fällen	Index 3: Vollständigkeit der Bögen	Gesamtindex 4: Projekt- Zuverlässigkeit
1 (66%)	1,45	1,55	1,34	1,46
2 (34%)	3,20	2,80	2,40	2,92
Gewicht bei der Clusterbildung	0,87	0,37	0,27	1

Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Fälle aus Einrichtungen mit ...	Kein Abbruch	Abbruch	Abbruchrate
Hoher Zuverlässigkeit (77%)	273	52	16%
Geringer Zuverlässigkeit (23%)	68	30	31%
Gesamt (N=423)	341	82	19%

Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Allgemeine Einschätzung von Arbeitsbedingungen	Formaler Abbruch	„Innerer“ oder formaler Abbruch
überdurchschnittlich	14%	34%
durchschnittlich	17%	42%
unterdurchschnittlich	27%	56%

Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Allgemeine Einschätzung der Leistungsqualität durch Mitarbeiter	Formaler Abbruch	„Innerer“ oder formaler Abbruch
überdurchschnittlich	15%	40%
unterdurchschnittlich	24%	49%

Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Einrichtungsbindung der MitarbeiterInnen	Formaler Abbruch	„Innerer“ oder formaler Abbruch
Überdurchschnittlich	15%	38%
unterdurchschnittlich	23%	52%

Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Einsicht des jungen Menschen in die Notwendigkeit / Sinnerleben zu Beginn	Formaler Abbruch	„Innerer“ oder formaler Abbruch
überdurchschnittlich	12,5%	32%
durchschnittlich	20%	45%
unterdurchschnittlich	25%	59%

Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Durchschnittliche Einschätzung der Zusammenarbeit mit Klienten (Sicht Mitarbeiter)	Formaler Abbruch	„Innerer“ oder formaler Abbruch
Überdurchschnittlich positiv	11%	32%
Durchschnittlich positiv	18%	44%
Unterdurchschnittlich positiv	28%	58%

Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Allgemeine Zielklarheit und Transparenz der Einrichtung (Faktor)	Formaler Abbruch	„Innerer“ oder formaler Abbruch
überdurchschnittlich	7,5%	25%
durchschnittlich	18%	53%
unterdurchschnittlich	24%	44%

Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Durchschnittliche Informiertheit der MitarbeiterInnen über den Fall	Formaler Abbruch	„Innerer“ oder formaler Abbruch
Überdurchschnittlich gut informiert	12%	32%
Durchschnittlich gut informiert	17%	48%
Unterdurchschnittlich gut informiert	29%	54%

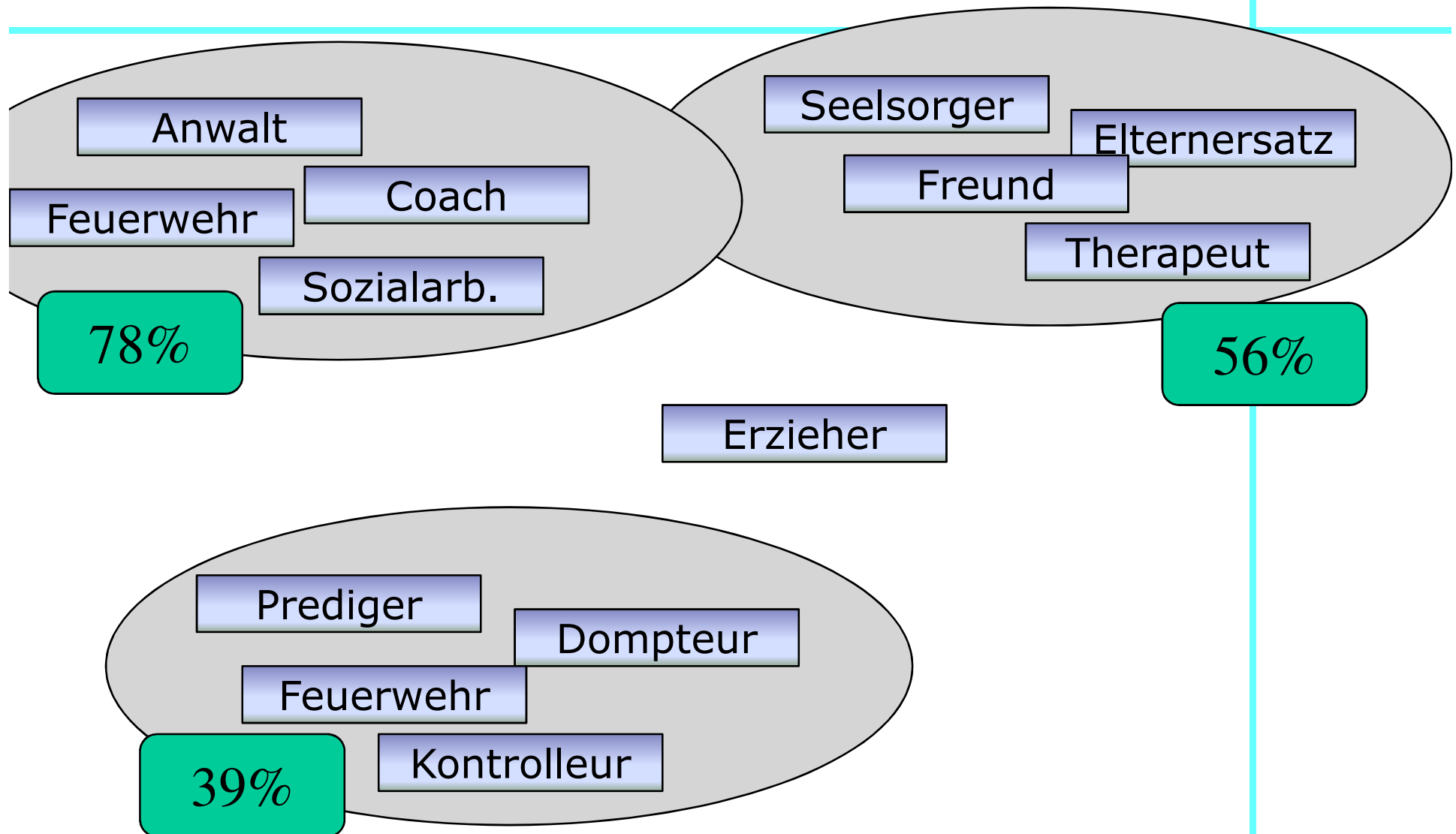
Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Kooperation und Qualitätsorientierung mit dem öfftl. Trägers (Sicht der Leitung)	Formaler Abbruch	„Innerer“ oder formaler Abbruch
überdurchschnittlich	12%	46%
durchschnittlich	16%	36%
unterdurchschnittlich	21%	51%

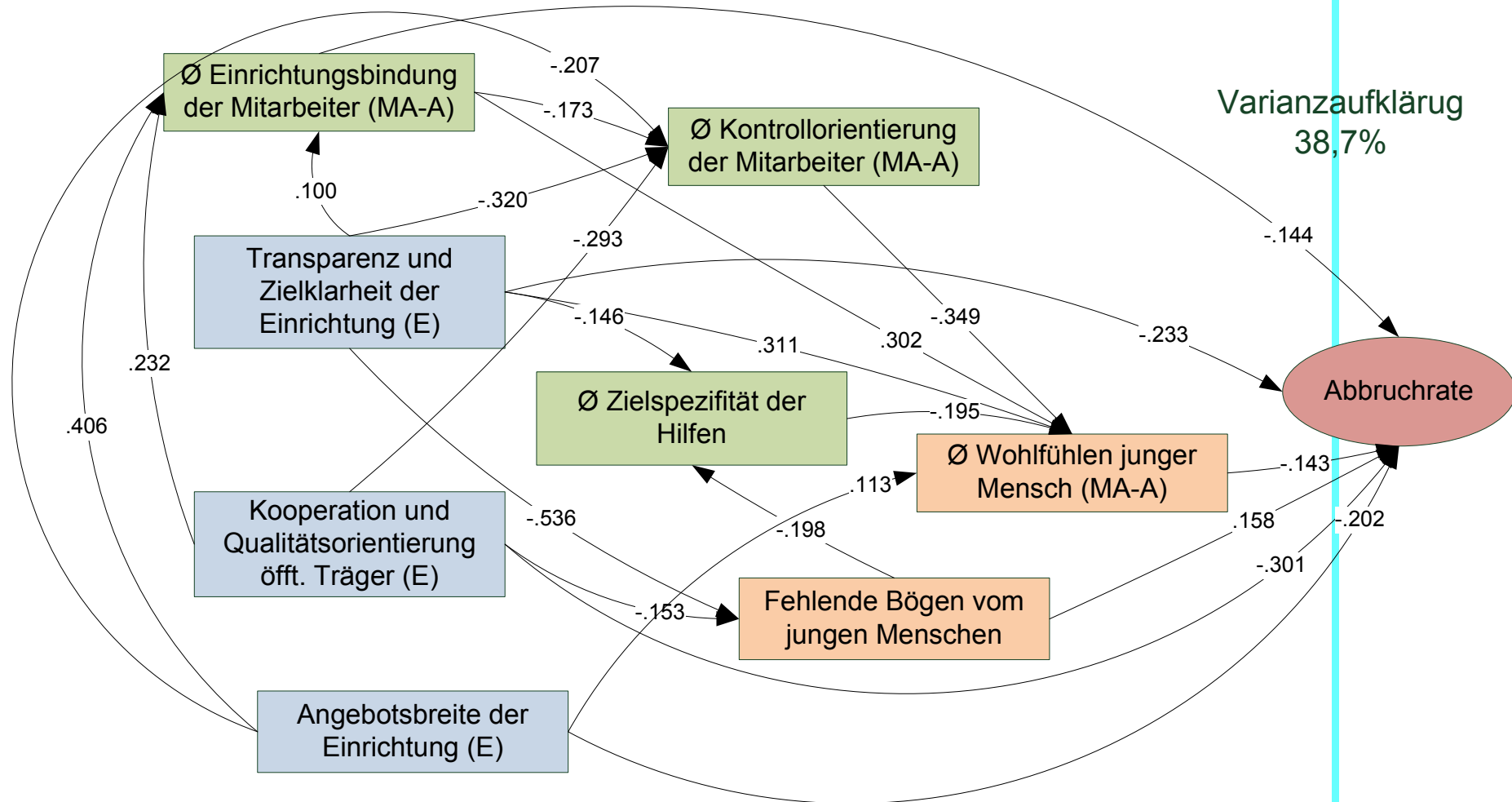
Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten

Konkurrenz und Druck im Jugendhilfeumfeld (nach Aussage Leitung)	Formaler Abbruch	„Innerer“ oder formaler Abbruch
unterdurchschnittlich	14%	37%
durchschnittlich	18,5%	43%
überdurchschnittlich	16,5%	50%

Rollenverständnis von Pädagogischen MitarbeiterInnen



Einflüsse auf der Ebene 3: Organisationsmerkmale und Abbruchraten



Vergleich: Erklärungsstärke Ebene 2 versus Ebene 3

- ✓ Die Unterschiede im individuellen Abbruchrisiko lassen sich nur zu 16% aus den nachgefragten Beziehungsqualitäten erklären.

- ✓ Die Unterschiede der einrichtungsbezogenen Abbruchquoten lassen sich zu 39% aus Kulturmerkmalen der Einrichtungen und des Jugendhilfeumfeldes erklären.

Vergleich: Erklärungstärke Ebene 2 versus Ebene 3

- ✓ Die Unterschiede im individuellen Abbruchrisiko lassen sich nur zu 16% aus den nachgefragten Beziehungsqualitäten erklären.

Erklärung:

Individuelle Verläufe sind hochkomplex und sind auch von vielen zufälligen und einmaligen Konstellationen abhängig.

Hohe Wechselwirkung zwischen dem Individuen und den Wirkfaktoren (nicht alles wirkt bei allen gleich).

- ✓ Die Unterschiede der einrichtungsbezogenen Abbruchquoten lassen sich zu 39% aus Kulturmerkmalen der Einrichtungen und des Jugendhilfeumfeldes erklären.

Erklärung:

Systeme wirken auf die nächste Ebene.

Auch wenn der einzelne Abbruch nicht vorhergesagt werden kann: In der Summe der Abbrüche gibt es identifizierbare Ursachen

Interviews: Drei Typen von Abbruch aus der Sicht von jungen Menschen

✓ Abbruch als Unfall

Test auf Ernsthaftigkeit des Interesses der Pädagogen am jungen Menschen

Fehleinschätzung der Bedeutung seines Verhalten für die Pädagogen

Junger erlebt den Abbruch als nicht erwarteten Rauswurf

✓ Abbruch als Flucht vor ...

Bedrohung oder tatsächlicher Schädigung an Person, Leib und Eigentum

Als ungerechtfertigt erlebter Einschränkung

Ungerechtigkeit und Zumutung

✓ Innerer Abbruch

Eigentlich hat es nie ein Einverständnis gegeben

Verlust an Glauben an die Sinnhaftigkeit der Hilfe

Interviews: Sechs Typen des Erlebens der Hilfe aus der Sicht von jungen Menschen

- ✓ Die Hilfe wird als Schaden wahrgenommen/ Erneute Verletzungen durch die Maßnahme anstatt Unterstützung und Schutzraum
- ✓ Enttäuschung über die Hilfeleistung
- ✓ Kommunikationsprobleme
- ✓ Isolation von Freunden, Beziehung und Familie
- ✓ Ungerechtigkeit im Hilfealltag
- ✓ Anschlussprobleme an Abläufe und Mitbewohner

Zentrale Ergebnisse der Untersuchung

- ✓ Bestätigung: Abbruchrisiko ist ein Problem. Besonders kritische Gruppen sind die 12 -17-Jährigen mit starken Verhaltensauffälligkeiten bei prekären Lebenslagen und problembelasteten Familien
- ✓ Die gute Nachricht: Die Abbruchrate / Das Abbruchrisiko kann gesenkt werden
- ✓ Der stärkste Hebel ist eine Verbesserung der Einrichtungskultur zu mehr Transparenz, Zielgenauigkeit und Verlässlichkeit.
- ✓ Die Eingangsqualität spielt nicht in dem Maße eine Rolle, wie bisher angenommen, ebenso wenig die Vorerfahrungen der Klienten.
- ✓ Je jünger die Klienten, desto geringer ist das Abbruchrisiko. Je zufriedener die Mitarbeiter, desto geringer die Abbruchraten.

Zentrale Ergebnisse der Untersuchung

- ✓ Je mehr es gelingt, dass die Klienten sich wohlfühlen und einen Nutzeffekt erwarten können, desto geringer das Abbruchrisiko. Je älter der junge Mensch, desto anspruchsvoller seine Erwartungen.
- ✓ Partizipation und Autonomie haben nicht die Bedeutung, die man erwarten könnte.
- ✓ Abbruchrisiken werden von Fallverantwortlichen und Bezugserziehern früh erkannt. Sie wissen, bei wem man besonders aufmerksam sein sollte.
- ✓ Je zielorientierter eine Hilfe, desto geringer das Abbruchrisiko.
- ✓ Die öffentliche Jugendhilfe kann Abbruchraten senken, indem sie eine Kultur der fachlichen Qualitätsorientierung schafft und rein fiskalischen Gesichtspunkten im Umgang mit den Leistungserbringern keinen ausschließlich bestimmenden Einfluss gibt (fachliche Organisationsaufmerksamkeit).